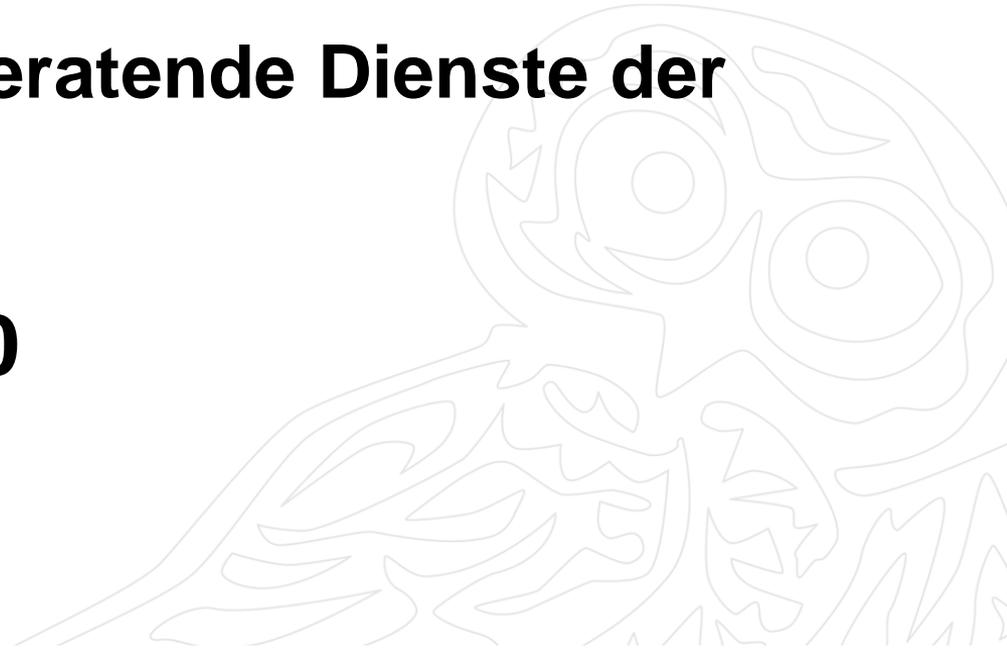


Forumskonferenz „Beratende Dienste der Erziehungshilfe“

Kindheit X.0 – 2030



Lernen von der Trend- und Zukunftsforschung?

1. **Algorithmisierung – me, myself & AI**
2. **Gestaltung – design your life**
3. **Fragmentierung**
4. **Re-Lokalisierung**
5. **Verwertung – Ich poste, also bin ich...**

<https://www.new-communication.de/neues/detail/megatrends-2030/>

Megatrends im 8. Kinder- und Jugendbericht 1990 (Eine Übersetzung der Themen aus 2018)

1. Politische Voraussetzungen: Sicherung von Leistungsansprüchen, Einmischung, Finanzierung
2. Transparenz, Kooperation und Partizipation: Subjekt und Adressatenorientierung
3. Integrierte Hilfen: Maßgeschneiderte Hilfen und nicht Lösung von der Stange
4. Inklusion

Der Blick in die Zukunft ist somit auch ein Blick auf die Gegenwart

- Lebensphasen im Wandel: Kindheit, Kids, Jugend und junge Erwachsene
- Globalisierung und Transnationalisierung von Familien
- Individualisierung aber auch Zuspitzung von Lebenslagen
- Leistungsentwicklung und Kostenfalle
- Digitalisierung
- Systeme an ihren Grenzen
- Übergänge (zwischen den Systemen)

Kindheit im Wandel?

Frühe Kindheit	Kindheit	Kids	Jugend	Junge Erwachsene
0-6 Jahre	6-8 Jahre	8-12 Jahre	12-18 Jahre	18-27 Jahre

Risikokindheit oder Bildungskindheit?

„Kindheit heute bedeutet, in einer ungesicherten sozialen Bindung aufzuwachsen, in einer **Wettbewerbsgesellschaft** zu leben, in der allein **individuelle Leistung** und sonst gar nichts zählt, in einer Freizeitwelt zu sein, die durch den **Konsum** und durch kommerzielle Wettbewerbsprozesse gekennzeichnet ist. Kindheit bedeutet auch, der zunehmenden **Verstädterung** ausgesetzt zu sein, die **Verknappung von Spiel- und Freiflächen** zu erleben und zu erfahren, dass das unmittelbare Wohnumfeld als Lebens-, Spiel- und Erfahrungsraum nicht zur Verfügung steht. Kindheit bedeutet heute auch, eine auf **ökologische Umwelt angewiesen** zu sein, die belastende und schädigende Wirkungen haben kann“ (Hurrelmann 2011, S. 1).

Bildungskindheit?

„Unter Slogans wie ‚Bildung von Anfang an‘ wird die Vorstellung von „Bildungskindheit“ transportiert. Diese fußt darauf, dass bereits **sehr junge Kinder sich bilden**, dabei ‚aktiv handelnde Subjekte‘ sind, aber zugleich ihre Arten des Lernens andere seien als die in anderen Lebensphasen (Schulz 2018).

Kindheit im transnationalen und translokalen Kontext

- *Familien als Migrationsnetzwerke*
- *Großfamilie und Verwandtschaft statt Kleinfamilie*
- *Sorgebeziehungen in Abwesenheit (vgl. Pries 2010)*

Veränderungen für Kinder und Familien und Soziale Dienste

- Übersetzung und Dolmetschen
- Mediennutzung in Heimen
- Elternarbeit in Abwesenheit
- Beratung in Abwesenheit (z.B. Online-Beratung)
- Interkulturelle Verunsicherung?

Beharren Sozialer Arbeit an der direkten Lebenswelt und
nahräumlichen Ansätzen (Beziehungsprofession)

Individualisierung und Pluralisierung

- Von der bürgerlichen Familie hin zu „Doing Family“
- Immer mehr Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin
- Kinder als „Projekte“

Aber Individualisierung in der Risikogesellschaft: Bsp. Kinderarmut

Aber nicht nur anything goes: Bsp. Kinderarmut

- Der *WSI-Kinderarmutsbericht* verzeichnete einen „deutlichen **Anstieg**“ der Zahl armer Kinder in Deutschland: Ihre Zahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 77.000 Kinder auf 2,55 Millionen Kinder (19,7 Prozent).
- Der *Paritätische Gesamtverband*: Datengrundlage ist ebenfalls der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2015; Danach sind rund 2,5 Millionen Kinder von Armut betroffen
- *15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung*: Der Bericht weist darauf hin, dass gerade **junge Erwachsene** in der Phase der Berufsausbildung und des Studiums oder auch durch Phasen der Erwerbslosigkeit besonders häufig in der Armutsfalle sind: So gilt insgesamt ein Fünftel der 18- bis 25Jährigen als von Armut bedroht

Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Transferleistungsbezug in der Bevölkerung

Bundesland	Fälle in der Erziehungsbberatung	Davon mit Transferbezug	Fälle HzE	Davon mit Transferbezug
Bayern	41.666	12,9%	17.444	43,7%
Berlin	15.366	19,8%	8.094	69,7%
Bremen	1.665	35,6%	3.430	58,9%
Rheinland-Pfalz	14.665	15,8%	9.662	55,0%
Thüringen	9.865	23,5%	3.129	74,7%
...				

Kostenentwicklungen bei den Erziehungshilfen

- Jugendhilfe bewegt die Kommunen vor allem unter dem Kostenaspekt
- Große regionale Unterschiede
- Wie wird die Diskussion in Zeiten sinkender Haushaltslagen?
- Bleiben Beratungsangebote und niedrigschwellige Angebote auf der Strecke?

Hilfen zur Erziehung auf einen Blick:

Gesamtvolumen der Fallzahlen (Hilfen zur Erziehung + Hilfen für junge Volljährige, 2014):

Fallzahlen (Bestand am 31.12. + beendete Hilfen):	913.566
Anzahl junger Menschen (Bestand am 31.12. + beendete Hilfen):	1.037.728
Bevölkerungsbezogene Inanspruchnahme (Fallzahlen):	585,9 pro 10.000 unter 21-Jährige
Bevölkerungsbezogene Inanspruchnahme (Anzahl der jungen Menschen):	665,5 pro 10.000 unter 21-Jährige

Ausgaben für Einrichtungen und Leistungen (Hilfen zur Erziehung + Hilfen für junge Volljährige, 2014):

Ausgaben in 1.000 Euro:	8.091.755
Ausgaben pro unter 21-Jährigen:	519 EUR

Eckwerte (2014):

Durchschnittsalter der jungen Menschen bei Hilfebeginn:	10,3 Jahre
Anteil der Alleinerziehendenfamilien bei Hilfebeginn:	41,5%
Anteil der Transferleistungen beziehenden Familien bei Hilfebeginn:	32,3%
Anteil der jungen Menschen in Familien, in denen zu Hause nicht Deutsch gesprochen wird, bei Hilfebeginn:	12,3%
Durchschnittliche Dauer der beendeten Hilfen:	10 Monate
Anteil der beendeten Hilfen gemäß Hilfeplan (ohne Zuständigkeitswechsel der Jugendämter):	70,0%

Digitalisierung von Lebenswelten

- „Verschwinden der Kindheit“ Postman 1987
- Heute: Verschwinden des analogen Fernsehens
- Das digital vernetzte Leben eröffnet Möglichkeitsräume für junge Menschen, wie auch neue Ungleichheiten festzustellen sind
- Beschleunigung von Kommunikation („Angst, was zu verpassen“)
- Wer ist für Medienkompetenzbildung zuständig (Eltern, Lehrer, Soziale Dienste)
- Große Verunsicherung auch bei den Fachkräften

Systeme an ihren Grenzen

- Berichte aus der Praxis: Schwierige Fälle werden mehr?
- Systemsprenger
- Wer sprengt eigentlich wen?
- Steigende Anzahl von jungen Menschen mit Förderbedarf

Tabelle 19a: Quoten sonderpädagogischer Förderung im Zeitverlauf – 2000 bis 2013/14*

Angaben in Prozent

	2000/01	2005/06	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Deutschland								
Exklusionsquoten (in Förderschulen)	4,6	4,8	4,9	5,0	4,9	4,8	4,8	4,7
Inklusionsquoten (in allgemeinen Schulen)	0,7	0,8	1,1	1,2	1,4	1,6	1,9	2,1
Förderquoten insgesamt	5,3	5,7	6,0	6,2	6,4	6,4	6,6	6,8
Inklusionsanteile	13,2	14,0	18,4	20,1	22,3	25,0	28,2	31,4

Systeme und ihre Übergänge

- Die zunehmende ausdifferenzierte Struktur von Sozialen Diensten muss selbst bewältigt werden
- Bsp. Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder psychisch kranker Eltern

Vielleicht fordern die Megatrends uns weniger in sehr spezifischen Feldern heraus, sondern machen deutlich, wo insgesamt noch strukturelle Herausforderungen liegen?

